

Parteiarbeit, die sich hemmend bei der Erreichung dieser Aufgabe auswirken?

Genosse Gerhard Warzog, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation, spricht dazu. Was sagt er zu ihrem Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand?

Worte der Kritik

Ein Braunkohlentagebau hat in seinen Anlagen einen hohen technischen Stand zu verzeichnen. Das betrifft nicht nur die Großgeräte für den Abraum, zur Kohlegewinnung und zum Absetzen des Abraums, das betrifft genauso die komplizierten Anlagen des Transports, den Gleiskörper, die Elektroloks, die Loren, die Sicherungsanlagen usw., also alles das, wofür die Abteilungsparteiorganisation Werkbahn verantwortlich zeichnet.

Man muß eins sehen: Wo eine hohe Technik vorhanden ist, da heißt es, beherrsche diese Technik, nutze sie maximal, zwingt sie durch dein Können dazu, in vollem Maße der Gesellschaft zu dienen! Diese maximale Ausnutzung der Technik, das ist für die Abteilung Werkbahn ein überaus wichtiger Schlüssel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Aber dieser Schlüssel wird wenig beachtet, d. h., daß die Technik ungenügend beherrscht, ungenügend ausgenutzt wird. Die Havarien zum Beispiel im Bereich der Werkbahn steigen an. Ein ernstes Problem. Wieviel Kosten werden dadurch verursacht, die der Volkswirtschaft verlorengehen! Und Gerhard Warzog erinnert daran, wie ein Kohlenzug in einen besetzten Streckenabschnitt einfuhr, daß ein anderer trotz Rot-Signal nicht anhielt, daß durch Unachtsamkeit am Bagger 554 eine Entgleisung verursacht wurde.

Hier liegen die Reserven, Tausende und aber Tausende, die für die Volkswirtschaft zusätzlich herauszuholen sind, die es entsprechend der Orientierung der Partei ermöglichen würden, weitere große Mittel für die Entwicklung der Hauptzweige der Industrie in der DDR zu aktivieren.

Wo aber liegen die Ursachen dafür, daß es Fehler und Mängel bei der Ausnutzung der Technik gibt? Gerhard Warzog nimmt kein Blatt vor dem Mund, er sagt der Parteiorganisation klipp und klar: Genossen, die Verantwortung tra-

gen wir. Wir haben als Parteiorganisation unserer Abteilung den Erziehungsprozeß und die Bewußtseinsbildung nicht immer in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit gestellt, sondern diese Fragen einzelnen Wirtschaftsfunktionären und zum Teil dem Selbstlauf überlassen.

Aber das Plenum sagt uns doch, daß die Bedeutung der ideologischen Arbeit bei der weiteren Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen in der kommenden Periode noch größer wird. Danach müssen wir uns richten, darauf orientiert uns auch nachdrücklich der Entwurf zum neuen Parteistatut, besonders bei den Pflichten der Parteimitglieder.

Harte Worte für Parteigruppe

Eigentlich müßte es heute schon so sein, daß die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins für die Parteigruppen eine selbstverständliche Aufgabe ist. Das aber ist noch ungenügend der Fall. In der Schicht Spitzner zum Beispiel machen die Genossen kaum den Mund auf, die Parteigruppe Junkert von der Tagesschicht kam über Monate nicht zusammen. In den Lokfahrschulungen wird von den Genossen in den Gesprächen kein Zusammenhang zwischen den Mängeln in der Arbeit und der Tatsache hergestellt, daß jeder Mangel den sozialistischen Aufbau und damit den ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus erschwert.

Gerhard Warzog ist nicht mißzuverstehen, er ist in seinen Darlegungen konkret. Nur wenn offen und ohne Schonung über Mißstände in der Arbeit geredet wird, dann wird die Parteiorganisation Klarheit gewinnen und erkennen, was sie tun muß, wenn sie die neuen ökonomischen Aufgaben erfolgreich lösen will.

Diskussion beginnt

Die Diskussion kann nunmehr beginnen. Sie soll gleichzeitig einen Maßnahmenplan behandeln, den die Leitung der APO in Auswertung der Materialien des 17. Plenums vorgelegt hat. Er ist sehr umfangreich, umfaßt Fragen des Parteilehrjahres, der Parteigruppenarbeit, des Kampfes um den wissenschaftlich-technischen Höchststand, der Arbeit von Kommissionen für Parteikontrolle usw. Man muß hören, was dazu gesagt wird.